



## Der „Stolperstein“ zum Gedenken an die Familie Brav



Der Kaufmann **Adolf Samuel Brav** wurde am 29. November 1890 als Sohn des Gershon Brav im polnischen Tarnow geboren. Seine Ehefrau **Sally**, geb. Chaim, geboren am 3. März 1889, stammte ebenfalls aus Tarnow.

1924 zogen die Eheleute Brav von Duisburg nach Mülheim an der Ruhr, wo sie zunächst im Haus Löhberg 45 wohnten, bald darauf aber in die Wilhelminenstraße 12 umzogen. Dort kam am 13. Dezember 1927 ihre Tochter **Regina** zur Welt. Im Juni 1934 zog die Familie Brav erneut um: in die Adolf-Hitler-Straße (heute: Friedrichstraße) Nummer 9. In den Jahren 1935/36 übernahm Adolf Samuel Brav dort das Kurz- und Wollwarengeschäft der Familie Meynen, das sich im gleichen Haus befand.

Im November 1938 wurde er kurzzeitig ins Konzentrationslager Dachau eingewiesen, Mitte 1939 dann aber wieder entlassen. Die gesamte Familie Brav wurde am 27. Oktober 1941 ins KZ

Litzmannstadt deportiert. Nach der Deportation wurden alle ihre Haushaltsgegenstände in Mülheim beschlagnahmt und im Dezember 1941 zwangsversteigert. Der Erlös von 1118, 50 Reichsmark ging an die Oberfinanzdirektion Düsseldorf.

Das weitere Schicksal der Familie Brav ist nicht ganz klar. Während Sally Brav wohl im Mai 1942 bereits im Lager Litzmannstadt verstarb, sind ihr Mann und ihre Tochter vermutlich weiter nach Theresienstadt und/oder Auschwitz deportiert worden. Alle drei Familienmitglieder wurden 1945 für tot erklärt.



Die Friedrichstraße vor dem 2. Weltkrieg (links) und der Standort des „Stolpersteins“ an der Friedrichstraße 9, Mülheim-Stadtmittel, Aufnahme von 2008



Die Dokumentation

